



**KULTUSMINISTER  
KONFERENZ**

**Gemeinsame Erklärung**

**der Kultusministerkonferenz mit  
dem Zentralrat Deutscher Sinti und Roma  
und dem Bündnis für Solidarität mit den Sinti und Roma Europas**

**zur Vermittlung der Geschichte und Gegenwart  
von Sinti und Roma in der Schule**

**(Beschluss der KMK vom 08.12.2022)**

## 1. Einleitung

Sowohl Sinti als auch Roma leben seit etwa 1.000 Jahren in Europa und sind ein integraler Bestandteil der deutschen und europäischen Gesellschaften. Sie sind seit vielen Generationen Bürgerinnen und Bürger ihrer jeweiligen Heimatländer und haben wichtige Beiträge zur deutschen und europäischen Kultur geleistet. Sinti und Roma sind Überbegriffe, unter denen sich eine Vielzahl anderer Gruppenbezeichnungen findet.

Zu den in Deutschland lebenden Gruppen der Sinti und Roma gehören die Sinti, die seit ca. 600 Jahren in Deutschland beheimatet sind, sowie die Roma, die im Laufe des 19. Jahrhundert immigrierten. Diese beiden Gruppen erfahren Schutz und Förderung als autochthone Minderheit. In den 1960er Jahren kamen Roma als sog. Gastarbeiter vor allem aus dem ehemaligen Jugoslawien hinzu. Viele von ihnen und ihre Familien besitzen heute die deutsche Staatsbürgerschaft. Andere ersuchten als Geflüchtete der Jugoslawienkriege seit Beginn der 1990er Jahre um Asyl. Manche leben bis heute mit unsicherem Aufenthaltsstatus, was Auswirkungen auf das Bleiberecht der nachfolgenden Generation(en) hat. Weitere Angehörige der Communities von Roma sind im Zuge der EU-Freizügigkeit hergezogen. Die Sprache Romanes ist für viele Sinti und viele Roma eine wichtige kulturelle Ressource und wird in vielen Familien als Muttersprache neben den jeweiligen Landessprachen gepflegt. Die vielen verschiedenen Varianten und Dialekte geben Auskunft darüber, wie vielfältig und heterogen die Minderheiten der Sinti und Roma waren und sind.

Ungeachtet der Heterogenität der Sinti und Roma wurde bereits in der Frühen Neuzeit das Bild des "Zigeuners" als diskriminierende Fremdzuschreibung konstruiert. Dieses war grundlegend für die Stigmatisierung von Sinti und Roma und ebenso für das rassistische Feindbild, das im Nationalsozialismus die Grundlage für die Ermordung von mehreren Hunderttausend Sinti und Roma bot. Nach Kriegsende wurde dieser Völkermord, der Holocaust an den Sinti und Roma, geleugnet, die Diskriminierung fand unter Weiterverwendung der Datensammlungen aus dem Nationalsozialismus ihre Fortsetzung. Erst 1982 wurde der NS-Völkermord unter der Kanzlerschaft von Helmut Schmidt anerkannt, vielen der Opfer und Überlebenden wurde bis heute keine „Entschädigung“ zugesprochen.

Mit diesem gesellschaftlichen Antiziganismus, seiner Genese und den verschiedenen Erscheinungsformen befasst sich die Antiziganismusforschung. Aufgrund von Antiziganismus werden Menschen zur Projektionsfläche von Feindbildern. Antiziganistisch sind negativ-konstruierende, aber auch romantisierende Zuschreibungen. Antiziganismus ist Teil gesellschaftlicher und teilweise immer noch institutioneller Praxis und damit – absichtsvoll oder nicht – strukturell. Die von außen zugeschriebenen Narrative sind bis heute wirksam. Deshalb werden Sinti und Roma vielfach nicht als Teil der deutschen und der europäischen

Geschichte und Kultur verstanden. Eine entsprechende Vermittlung findet bislang nur unzureichend statt.

Die Kultusministerkonferenz, der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma sowie das Bündnis für Solidarität mit den Sinti und Roma Europas möchten mit dieser Erklärung darauf hinwirken, dass die Schulen die Beschäftigung mit der Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma im Unterricht und in außerunterrichtlichen Angeboten intensivieren. In besonderer Weise sollte in Schule und Lehrerbildung für das Thema Antiziganismus sensibilisiert werden.

## **2. Ziele und Grundsätze**

Das Ziel dieser gemeinsamen Erklärung ist, dass Sinti und Roma als Angehörige der deutschen und europäischen Gesellschaften, insbesondere als Bürgerinnen und Bürger Deutschlands und anderer europäischer Staaten, als integraler Teil der deutschen und europäischen Geschichte und Kulturgeschichte im Schulunterricht thematisiert werden. Schülerinnen und Schülern soll ein authentisches und differenziertes Bild der vielschichtigen Lebenswirklichkeiten der Sinti und Roma vermittelt werden. Dazu gehört unbedingt der Holocaust an den europäischen Sinti und Roma. Die Thematisierung im Unterricht darf aber nicht darauf beschränkt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, gilt es, folgende Grundsätze zu beachten:

- Eine wesentliche Voraussetzung sind die Vermittlung authentischer Informationen und die Kenntnis über Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Korrektur eines vorurteilsgeprägten Alltagswissens und trägt dazu bei, den historisch-politischen und menschenrechtsorientierten Bildungsauftrag der Schulen zu erfüllen.
- Der Umgang mit Minderheiten ist ein Maßstab für das demokratische Verständnis in Politik und Gesellschaft sowie für die Beachtung der Menschenrechte. Deutschland trägt aufgrund seiner Geschichte eine große Verantwortung und sollte in seinen Bildungseinrichtungen dazu beitragen, Antiziganismus als Phänomen in der Gesellschaft zu benennen, für die verschiedenen Formen zu sensibilisieren und dazu befähigen, antiziganistische Strukturen zu erkennen und Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzutreten. Dies ist insbesondere auch für die Lehrkräftebildung von hoher Relevanz.
- Sinti und Roma müssen als genuiner Teil der deutschen und europäischen Geschichte sowie als selbstbestimmte und reflektiert handelnde gleichberechtigte Menschen sichtbar gemacht werden und dürfen nicht auf ihre Verfolgungs- und Opfergeschichte reduziert werden.

- Die in der Nachkriegszeit entstandene Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma verweist auf den politischen Gestaltungswillen der Minderheit. Deren politische Erfolge lassen sich in der Anerkennung des NS-Völkermords, der Errichtung des Denkmals in Berlin und der auf Länderebene verhandelten Staatsverträge ablesen.

### **3. Maßnahmen der Bildungsverwaltung und der Bildungspolitik**

In einigen Ländern geben die Lehr- bzw. Rahmenpläne in Geschichte, Sozialwissenschaften und anderen Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenbereichs die Beschäftigung mit dem Thema Sinti und Roma - meist im Rahmen der NS-Verfolgung - vor. Gelegentlich wird auf Sinti und Roma im Hinblick auf den Minderheitenschutz verwiesen. Einige Länder verzichten jedoch gänzlich auf thematische Vorgaben. Ergänzungen zu bzw. Konkretisierungen von Lehrplänen aller Schulstufen und Schulformen werden daher nachdrücklich empfohlen, um die Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in der schulischen Bildung zu verankern und damit das Thema prüfungsrelevant zu machen.

Die zuständigen Stellen in Ministerien und Schulverwaltungen tragen dafür Sorge, dass

- die Vermittlung von Wissen über die Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma aus antiziganismuskritischer Perspektive in der Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte angemessen Raum findet;
- Schulleitungen für die Bedeutung dieses Themas sensibilisiert werden.

Wirksam ist die Verankerung in den Programmen der staatlichen Fortbildungsinstitute, auch in Zusammenarbeit mit Fortbildungsangeboten der Zivilgesellschaft und der Hochschulen. Bestehende Fortbildungsprogramme zu Demokratie, Menschenrechten oder zur Prävention und Intervention gegen Diskriminierung könnten genutzt und bei Bedarf erweitert werden. Dies gilt gleichermaßen für die Ausbildung von Lehrkräften und anderen pädagogischen Fachkräften.

Schulbuchverlage und Autorinnen und Autoren anderer Bildungsmedien sollten gewonnen werden, ihre bisherigen Beiträge zum Thema Sinti und Roma einer kritischen Analyse zu unterziehen, auf Quantität und Qualität hin zu überprüfen und für Neuauflagen entsprechend aufzubereiten. Sinti und Roma sollten fächerübergreifend in Schulbüchern und anderen Materialien als selbstverständlicher Teil der deutschen Gesellschaft repräsentiert werden – auch in der Primarstufe

(z. B. in Erstlesetexten). Außerdem sollten Verlage für die Entwicklung von entsprechenden digitalen Fortbildungs- und Unterrichtsmaterialien (Tutorials, Webinare) gewonnen werden.

## **4. Umsetzung in der Schule**

### **4.1. Behandlung der Geschichte und Kulturen von Sinti und Roma im Unterricht**

Die Beschäftigung mit der Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma in Deutschland und Europa bietet zahlreiche fächerübergreifende und interdisziplinäre Anknüpfungspunkte. Zugänge gibt es etwa in Fächern der historisch-politischen Bildung sowie im Religions- und Ethikunterricht, aber auch in sprachlichen, literarischen und künstlerischen Fächern. Die möglichen Synergien sollten bei curricularen Erweiterungen und Hinweisen sowie bei der Erarbeitung von Handreichungen bedacht werden. Die Grundschule als Ort grundlegender Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und anderen kann Elemente des Themas aufnehmen.

Das Wissen über Sinti und Roma sollte im Kontext deutscher und europäischer Geschichte und Kultur vermittelt werden. Es soll deutlich werden, dass Sinti und Roma wie auch andere Minderheiten ein integraler Bestandteil der Geschichte und Gegenwart der Länder und Gesellschaften sind, in denen sie leben. So ist Deutschland die Heimat der hier lebenden Sinti und Roma. Die deutschen Sinti und Roma sind wie das sorbische Volk, die friesische Volksgruppe und die dänische Minderheit eine anerkannte nationale Minderheit.

Die Geschichte der Sinti und Roma darf nicht ausschließlich als eine der Ausgrenzung und der Verfolgung behandelt werden. Es ist wichtig, auf die kulturellen Beiträge, z. B. in der Musik, der bildenden und darstellenden Kunst, der Literatur und im Film einzugehen, die den Schülerinnen und Schülern in besonderer Weise die Möglichkeit zu empathischer Erfahrung und Wertschätzung eröffnen. Ebenso sollten die politischen Beiträge der Sinti und Roma und die Bürgerrechtsbewegung auch in ihrer Bedeutung für die Demokratieggeschichte thematisiert werden. Oftmals eignet sich hierfür ein regional- und lokalgeschichtlicher Zugang, der es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre eigene Alltagssituation einzubeziehen.

Von zentraler Bedeutung ist die Auseinandersetzung mit dem Antiziganismus, der in Deutschland und anderen Ländern weiterhin virulent ist und sich in unterschiedlichen Formen, die sich an aktuelle gesellschaftliche Diskurse

anpassen, manifestiert.<sup>1</sup> So wurden in den vergangenen Jahren beispielsweise Debatten über Migration oder Obdachlosigkeit und Armut antiziganistisch aufgeladen.

Mehrere Landeszentralen für politische Bildung und einige Landesinstitute für Lehrerbildung und Schulentwicklung haben Informationen und Veranstaltungen zu Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma in ihrem Angebot. Sie sind wichtige Partner der Schulen und sollen ermutigt werden, die Thematik zu vertiefen. Schulen sollen dazu aufgefordert werden, diese Angebote aktiv im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten zu nutzen.

#### **4.2 Begegnungen mit Perspektiven von Sinti und Roma**

Nur wenige kennen Sinti oder Roma persönlich. Viele haben dennoch eine von Ressentiments geprägte Meinung. Angehörige der Minderheit, ihre Selbstorganisationen und Netzwerke sind sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für ihre Lehrkräfte und Pädagogen kompetente Partner bei der Behandlung des Themas im Unterricht. So könnten Sinti und Roma als Expertinnen und Experten in die Schulen oder zu Fortbildungen eingeladen und in deren Konzeption maßgeblich eingebunden werden. Wünschenswert ist auch der Aufbau von Begegnungsprogrammen.

Auch Besuche von außerschulischen Lernorten, Begegnungsorten, Dokumentationszentren, Archiven, Ausstellungen, Museen und Gedenkstätten tragen zu einer umfassenden Auseinandersetzung mit dem Thema bei. Angebote der Selbstorganisationen sollten hierbei besondere Beachtung finden. Daran anschließend bieten Videointerviews mit Überlebenden sowie Begegnungen mit ihren Kindern, Enkelinnen und Enkeln, aber auch die Lektüre oder Lesung von Lebensberichten wichtige Einblicke.

Die Absicht solcher Kontakte ist es, mit Sinti und Roma zu sprechen, ihre Perspektiven kennenzulernen und ihre Stimmen unmittelbar zu hören.

Die Nutzung all dieser Angebote bedarf qualifizierter und gründlicher Vor- und Nachbereitung.

### **5. Schlussfolgerungen**

Die Kultusministerkonferenz, der Zentralrat der Deutschen Sinti und Roma und das Bündnis für Solidarität mit den Sinti und Roma Europas

- setzen sich gemeinsam dafür ein, dass Sinti und Roma in ihrer Vielfalt im Unterricht und in außerunterrichtlichen Angeboten sichtbar werden und dass

---

<sup>1</sup> Die Verfasserinnen und Verfasser streben an, dem Umgang und der Auseinandersetzung mit Antiziganismus in der Schule, seinen Ursprüngen, Formen und Manifestationen eine gesonderte Empfehlung zu widmen.

ein lebendiges und differenziertes Bild ihrer vielseitigen Lebenswirklichkeiten sowie ihre kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Beiträge vermittelt werden,

- halten die Auseinandersetzung in der Schule mit den unterschiedlichen Formen von Antiziganismus für unabdingbar und vereinbaren die Erarbeitung einer gemeinsamen Empfehlung zum Umgang mit Antiziganismus in der Schule,
- fordern dazu auf, persönliche Begegnungen mit Sinti und Roma im schulischen Rahmen zu suchen und zu ermöglichen,
- empfehlen den Besuch von außerschulischen Lernorten und Angeboten, die die Lebensrealitäten von Sinti und Roma in Vergangenheit und Gegenwart erfahrbar machen,
- setzen sich für eine angemessene Vermittlung von Kenntnissen über Sinti und Roma, ihre Geschichte und Vielfalt sowie über die unterschiedlichen Formen von Antiziganismus in Ausbildung und Fortbildung von Lehrkräften und anderen in der Schule tätigen pädagogischen Fachkräften ein,
- begrüßen und unterstützen die Mitwirkung von Angehörigen der Minderheit an der Gestaltung von Informationsveranstaltungen und Fortbildungsseminaren in der Ausbildung und Fortbildung von Lehrkräften und anderen in Schulen tätigen pädagogischen Fachkräften,
- unterstützen in Kooperation mit Pädagoginnen und Pädagogen die Erstellung von Materialsammlungen und Unterrichtseinheiten für unterschiedliche Jahrgangsstufen und für eine unterschiedliche Anzahl von Unterrichtsstunden und sorgen für deren Verbreitung,
- fordern und fördern einen systematischen Austausch der zuständigen Akteurinnen und Akteure in den Ländern über die Umsetzung dieser Erklärung,
- werden diese Erklärung in einer gemeinsamen Tagung der Fachöffentlichkeit vorstellen.

## 6. Verweise

In Auswahl wird auf folgende Empfehlungen, Veröffentlichungen und Internetseiten verwiesen:

### **Empfehlungen und Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz**

[Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule](#) (Beschluss der KMK vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013)

[Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule](#) (Beschluss der KMK vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018) (verfügbar auch als [englische Version](#))

[Menschenrechtsbildung in der Schule](#) (Beschluss der KMK vom 04.12.1980 i. d. F. vom 11.10.2018)

[Erinnern für die Zukunft - Empfehlungen zur Erinnerungskultur als Gegenstand historisch-politischer Bildung in der Schule](#) (Beschluss der KMK vom 11.12.2014) (verfügbar auch als [englische Version](#))

### **Internationale und nationale Referenzdokumente:**

[Europarat, Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten, Straßburg 01.02.1995 - Amtliche Übersetzung Deutschlands](#)

[Antiziganismus bekämpfen – Beschluss des deutschen Bundestags vom 19.10.2019](#)

### **Studien:**

[Perspektivwechsel – Nachholende Gerechtigkeit – Partizipation, Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus, 2021 \(hier insbesondere Kap. 8.1 und 8.2\)](#)

[Spielhaus, Riem; Szakács-Behling, Simona; Ailincăi, Aurora; Hopson, Victoria; Pecak, Marko, The Representation of Roma in European Curricula and Textbooks. Analytical Report, Straßburg: Council of Europe, 2020.](#)

[Rath, Imke; Spielhaus, Riem, Schulbücher und Antiziganismus: Zur Darstellung von Sinti und Roma in aktuellen deutschen Lehrplänen und Schulbüchern, Dossier 3 \(2021\), Braunschweig \(GEI\) 2021](#)

### **Monographien:**

Fings, Karola, Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit, Beck, 2. Aufl. München 2019



Jonuz, Elizabeta; Weiß, Jane, (Un-)Sichtbare Erfolge. Bildungswege von Romnja und Sintize in Deutschland, Springer, Wiesbaden 2020

Opfermann, Ulrich F., Seye kein Ziegeuner, sondern kayserlicher Cornet. Sinti im 17. und 18. Jahrhundert. Eine Untersuchung anhand archivalischer Quellen, Metropol, Berlin 2007

Sinti und Roma. Eine deutsche Minderheit zwischen Diskriminierung und Emanzipation, Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Bd. 1573 / Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Bonn/München 2015.

Widmann, Peter, An den Rändern der Städte. Sinti und Jenische in der deutschen Kommunalpolitik, Metropol, Berlin 2001

**Materialien:**

International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)/Fondation pour la Memoire de le Shoa/Österreichisches Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, Das Schicksal der europäischen Sinti und Roma während des Holocaust, in zwölf Sprachen übersetzte Materialien (deutsche Fassung siehe unter <https://www.romasintigenocide.eu/de/home>)

---